

Yom Kippur - der Tag der Umkehr: Auszüge aus den Quellen

1. Rabash. Brief 34

Die Tage der zehn Bußtage werden als „Tage der Vergebung und Sühne der Sünden“ bezeichnet, so dass der Mensch jede Gelegenheit hat, sich wieder am Werk des Schöpfers zu beteiligen, auch wenn er so weit vom Werk entfernt war. Und das Wesen des Werkes ist das Gebet, denn nur durch das Gebet kann man den öffentlichen Bereich verlassen und in den Bereich des Einzelnen eintreten. Das ist so, denn wenn es um Gebete geht, sind Groß und Klein gleichberechtigt. Darüber hinaus kann derjenige, der seine Niedrigkeit spürt, aus tiefstem Herzen ein echteres Gebet darbringen, denn er weiß um sich selbst, dass er sich nicht allein aus der Enge befreien kann.

2. Rabash. Brief 23

Warum Rosh HaShana (Anfang des Jahres) und Yom Kippur als gute Tage (Feste) angesehen werden, obwohl sie eine Beurteilung sind. Das Urteil bezieht sich in erster Linie auf die Ganzheit, die an diesen Tagen erscheint. Es besteht die Furcht, dass die Äußeren im Verstand und im Herzen zur Selbstwahrnehmung kommen könnten. Deshalb müssen wir das Erwachen zur Umkehr verstärken. Umkehr bedeutet, den Wunsch, zu empfangen, in den Wunsch, zu schenken, zurückzuverwandeln. Dadurch kehren wir zur Anhaftung mit der oberen Quelle zurück und werden mit dem ewigen Dwekut (Anhaftung) ausgezeichnet.

3. Rabash. Artikel 13 (1990) „Was bedeutet es, dass durch die Vereinigung des Schöpfers und der Shechina alle Ungerechtigkeiten gesühnt werden?“

Da alle Sünden nur aus dem Willen kommen, für sich selbst zu empfangen, folgt daraus, dass es ein Gericht über Malchut gibt. Daher müssen wir in dem Maße Umkehr tun, dass Malchut sich SA nähert, was als „Gleichwertigkeit der Form“ und Dwekut (Anhaftung) bezeichnet wird. Mit anderen Worten, so wie SA gibt, so wird auch Malchut eine solche Korrektur erlangen, wobei aus der Reue, wenn wir sagen, dass von nun an alle Handlungen zu vergeben sind, was Rachamim (Barmherzigkeit) genannt wird, wie SA, folgt, dass die Reue dazu führt, dass Malchut, der vor der Korrektur „die Qualität des Urteils“ genannt wird, nach der Korrektur Rachamim (Barmherzigkeit) wird, wie SA.

So können wir „Rückkehr, o Israel“ interpretieren, was bedeutet, dass die Umkehr, die ein Mensch tun sollte, bewirkt, dass Malchut - der „dein Gott“ genannt wird, die Qualität des Urteils - „der Ewige“ wird, was Barmherzigkeit ist. Diese Vereinigung korrigiert all die Verderbnis, die die Missetaten

verursacht haben, und schafft eine Entfernung zwischen dem Schöpfer und der Shechina. Daraus folgt, dass durch diese Vereinigung alle Missetaten gesühnt worden sind.

4. Rabash. Artikel 36 (1986) „Was ist die Vorbereitung auf Selichot (Vergebung)“.

Bevor man kommt, um um Vergebung zu bitten, muss man zunächst über den Kern der Sünde nachdenken. Danach kann er über die Sünden nachdenken, die durch den Kern der Sünde verursacht wurden. Man sollte wissen, dass der Kern der Sünde, mit der man verunreinigt ist und von der alle Sünden ausgehen, darin besteht, dass man nicht versucht, dauerhaften Glauben zu haben. Wenn er einen Teilglauben hat, begnügt er sich damit. Es ist so, wie es in der „Einführung in das Studium der zehn Sefirot“ (Punkt 14) geschrieben steht, dass, wenn er einen dauerhaften Glauben hätte, dieser Glaube ihn nicht sündigen lassen würde. Das heißt, er bittet den Schöpfer um Vergebung, da er sieht, dass der wahre Grund für alle Sünden darin besteht, dass ihm der bleibende Glaube fehlt. Deshalb bittet er den Schöpfer, ihm diese Kraft zu geben, d.h. die Fähigkeit zu haben, in seinem Herzen immer einen festen Glauben zu haben. Natürlich wird er nicht kommen und Sünden begehen und den Ruhm des Schöpfers verunstalten.

5. Rabash. Artikel 36 (1986) „Was ist die Vorbereitung auf Selichot (Vergebung)“.

Weil er kein Gefühl für die Größe des Schöpfers hat, und weil er nicht weiß, wie er die Herrlichkeit des Himmels schätzen und ihr nicht schaden kann. Deshalb bittet er den Schöpfer um Vergebung, um ihm zu helfen und ihm die Kraft zu geben, die Last des Himmelreiches über die Vernunft auf sich zu nehmen, d.h. die Macht zu haben, den Glauben an den Schöpfer zu überwinden und zu stärken.

6. Rabash. Artikel 36 (1986) „Was ist die Vorbereitung auf Selichot (Vergebung)“

Wenn er bereit ist, Dinge nur um des Schöpfers willen und nicht um seiner selbst willen zu tun, oder wenn er bereit ist, nur in geringem Maße für den Schöpfer zu arbeiten, was bedeutet, dass er, Gott bewahre, die Eigenliebe verunstalten sollte, sonst wird er nicht in der Lage sein, etwas zu tun. Daraus folgt, dass dann die Zeit gekommen ist, in der er die Wahrheit erkennen kann: sein wahres Maß an Glauben an den Schöpfer. Daraus kann er erkennen, dass alle Sünden nur aus diesem Grund entstehen. Wenn er vorbereitet und qualifiziert wird, wenn er den Schöpfer um die Vergebung seiner Sünden bittet, kann er das wahre Maß des Fehlers annehmen, d.h. in welcher Weise er die Herrlichkeit des Königs verunstaltet hat, und er wird wissen, was er vom

Schöpfer verlangen kann, d.h. welche Sünden er begangen hat und welche er korrigieren muss, um nicht wieder zu sündigen.

7. Rabash. Anmerkungen 890 „Das Leid der Shechina - 2“.

„Für eine Sünde haben wir gegen dich gesündigt mit dem bösen Trieb“ (aus dem Gebet zum Yom Kippur (Versöhnungstag)). Wir sollten darum bitten, weil alle Übertretungen vom bösen Trieb herrühren. Wir sollten interpretieren, dass die Sünde darin besteht, zu sagen, dass es einen bösen Trieb gibt, anstatt zu sagen: „Es gibt keinen anderen außer ihm“. Wenn ein Mensch unwürdig ist, wird er von oben verstoßen. Dies geschieht durch Kleidung im Willen zu empfangen, die als „böser Trieb“ bezeichnet wird.

Dies ist die Bedeutung von „Denn der Trieb des Herzens eines Menschen ist von Jugend an böse“, was bedeutet, dass der Schöpfer ihn auf diese Weise geschaffen hat, da der Wille zu empfangen das eigentliche Kli (Gefäß) ist, es sei denn, er muss richtig sein.

8. Babylonischer Talmud, Masejet Ioma 85:2

Sagte Rabbi Elazar Ben Azariah (Vayikra 16:30), reinigt euch von all euren Sünden vor dem Schöpfer, die Übertretungen zwischen dem Menschen und dem Schöpfer werden an Yom Kippur gesühnt, die Übertretungen zwischen dem Menschen und seinem Freund werden an Yom Kippur nicht gesühnt, bis sein Freund mit ihm zufrieden ist.

9. Rabash. Artikel 2 (1990) Was ist die Bedeutung des Versagens im Werk?

Sie müssen glauben, dass es in der Welt einen Führer gibt und dass er auch über das Gute wacht, das Gutes tut. Wenn ein Mensch einen solchen Glauben nicht hat, verursacht er ihm alle Sünden, die er begeht, denn es reicht von der ersten Missetat von Adam HaRishon an, dass der Mensch die Eigenschaft der Eigenliebe hat, und natürlich ist er unfähig, die Last des Glaubens auf sich zu nehmen. Folglich reicht alles vom ersten Versagen an, als Adam HaRishon in die Eigenliebe fiel.

10. Rabash. Artikel 2 (1990) Was ist die Bedeutung des Scheiterns im Werk?

Wenn ein Mensch sich in Selbstliebe befindet, liegen das Zimzum (Einschränkung) und die Verheimlichung auf ihm, und das obere Licht kann nicht für ihn scheinen. Aus diesem Grund kann ein Mensch nur über die Vernunft an den Schöpfer glauben, da der Wille zu empfangen ihn zur Verleugnung veranlasst. So hat uns das Versagen, das Adam HaRishon mit dem Baum der Erkenntnis hatte, das Fehlen des Glaubens verursacht. Natürlich kommen wir dadurch in alle Sünden hinein. Deshalb ist der einzige Ratschlag, mit Glauben belohnt zu werden, damit der Mensch persönlich Frömmigkeit

spürt, so dass er nicht die Allgemeinheit braucht, um Glauben aus ganz Israel zu haben. Stattdessen muss ein Mensch in dem Maße Umkehr tun, wie es „dem Ewigen, deinem Gott“ entspricht. Das heißt, er sollte persönlich fühlen, dass „der Ewige, euer Gott“ ist, und dann wird der Fehler des Baumes der Erkenntnis korrigiert werden.

11. Rabash. Artikel 13 (1990) „Was bedeutet es, dass durch die Vereinigung des Schöpfers und der Shechina alle Ungerechtigkeiten gesühnt werden?“

Ein Mensch, der durch seine Sünde den Abstieg Kedusha in die Klipa verursacht hat, wird folglich als Ursache dafür angesehen, dass an der Wurzel ihrer Seele eine Trennung zwischen dem Schöpfer und der Shechina (Gottheit) stattfindet. Das bedeutet, dass Malchut in der Form nicht gleichwertig mit SA ist. SA wird der „Geber“, der Schöpfer, genannt, und Malchut ist der Empfänger, das Gegenteil des Gebers. Das heißt, alle Sünden kommen nur von einem Menschen, der seinen Empfangswillen für sich selbst befriedigen will. Daraus folgt, dass er oben, an der Wurzel seiner Seele, die sich in Malchut befindet, Trennung bewirkt.

12. RABASH, Artikel Nr. 4 (1988), „Was ist das Gebet um Hilfe und Vergebung im Werk?“

Die Sünde des Menschen besteht darin, dass er den Schöpfer nicht um Hilfe gebeten hat. Hätte er um Hilfe gebeten, würde er sicherlich Hilfe vom Schöpfer erhalten. Aber wenn ein Mensch sagt, dass er um Hilfe gebeten hat, und der Schöpfer ihm nicht geholfen hat, kommt darauf die Antwort, dass ein Mensch glauben sollte, dass der Schöpfer die Gebete erhört, wie es geschrieben steht: „Denn du hörst das Gebet eines jeden Mundes“. Wenn er wirklich glaubte, wäre sein Gebet vollständig, und der Schöpfer hört ein vollständiges Gebet, wenn ein Mensch sich von ganzem Herzen danach sehnt, dass der Schöpfer ihm helfen wird.

13. Rabash. Anmerkungen 664. „Das Gefühl der Sünde vermehrt das Licht“

„Hätte Israel nicht gesündigt, würde in ihnen nur das Buch der Tora stehen“. Das bedeutet, dass sie, indem sie sich als Sünder fühlten, „zum Ewigen schrien“, um sie zu retten, und jede Hilfe kommt durch das Licht der Tora. Daraus folgt, dass jede Sünde, die sie fühlten und für die sie um Hilfe baten, immer das Licht der Tora von oben hinzufügt. Das bedeutet, dass die Erleuchtung für sie dadurch zunahm, dass sie fühlten, dass sie Sünden in sich trugen. Wer stattdessen keine Sünde fühlt, braucht die Hilfe des Schöpfers nicht und hat natürlich auch keine Wucherung in der Tora, da er die Tora nicht braucht, um ihm zu helfen.

14. Rabash, Artikel Nr. 2 (1991) „Was steht in dem Werk: „Kehr zurück, Israel, zum Ewigen, deinem Gott“?

was geschrieben steht (Psalmen 147), „der die heilt, die gebrochenen Herzens sind“. Wir sollten verstehen, was es bedeutet, dass der Schöpfer die Menschen mit gebrochenem Herzen heilt. Die Sache ist die, dass bekannt ist, dass das Wesen des Menschen das Herz ist, wie unsere Weisen sagten: „Der Barmherzige will das Herz“. Das Herz ist das Kli (Gefäß), das die Kedusha von oben empfängt. Wenn das Kli zerbrochen ist, wird alles, was man hineinsteckt, herausschwappen, und wenn das Herz zerbrochen ist, was bedeutet, dass der Empfangswille das Herz kontrolliert, kann die Fülle nicht dorthin gelangen, weil alles, was der Empfangswille empfängt, in den Klipot (Muscheln/Schalen) gelangt. Dies wird als „das Brechen des Herzens“ bezeichnet.

15. Rabash. Artikel 4 (1988) „Was ist das Gebet um Hilfe und Vergebung in der Arbeit?

Aber wenn sein Gebet nicht ständig auf den Lippen liegt, bedeutet das, dass er nicht den wirklichen Glauben hat, dass der Schöpfer ihm helfen kann und dass der Schöpfer jeden hört, der ihn bittet, und dass klein und groß vor ihm gleich sind, was bedeutet, dass er jedem antwortet. Daraus folgt, dass das Gebet unvollständig ist. Und obwohl es im Wörtlichen, im Werk, andere Antworten gibt, wenn ein Mensch auf dem Weg der Selbsthingabe und nicht auf dem Weg der Aufnahme gehen will, besteht die Sünde vor allem darin, dass der Mensch den Schöpfer nicht gebeten hat, ihm bei der Überwindung des Bösen zu helfen. Dafür bittet er um Vergebung, und von hier an wird er um Hilfe bitten.

16. Rabash. Artikel 26 (1990) „Was steht in dem Werk: „Niemand ist so heilig wie der Ewige, denn außer dir gibt es niemanden“?

Daraus folgt, dass die Tatsache, dass der Schöpfer ihm sagte, er solle beten, bedeutet, dass er ihm die Kraft zum Beten gab. Daraus folgt, dass die Tatsache, dass ein Mensch zum Schöpfer betet, um seine Sünden zu vergeben, auch vom Schöpfer kommt, denn der Schöpfer gibt ihm die Kraft und den Wunsch zu beten. Daraus folgt, dass der Schöpfer alles tut. Mit anderen Worten: Selbst wenn ein Mensch zum Schöpfer betet, seine Sünden zu vergeben, impliziert er damit auch: „Es gibt niemanden, der so heilig ist wie der Ewige“, denn „Es gibt niemanden außer dir“, um die Macht von Kedusha zu haben. Vielmehr kommt alles vom Schöpfer.

17. Rabash. Brief 65

Da es kein halbes Ding vom Himmel gibt, muss der Mensch zum Schöpfer beten, um ihm vollständige Hilfe zu gewähren. Das bedeutet, dass der Mensch

während seines Gebets das, was in seinem Herzen ist, in Ordnung bringt, da das Gebet Arbeit im Herzen ist, so dass der Mensch sich entscheiden muss, dass er vom Schöpfer den Wunsch nach vollständiger Annullierung vor Ihm haben möchte, d. h. dass er keinen Wunsch in seiner eigenen Autorität belässt, sondern dass alle Wünsche in ihm nur darin bestehen, dem Schöpfer Ehre zu geben. Sobald er sich für die vollständige Annullierung entscheidet, bittet er den Schöpfer, ihm bei der Ausführung zu helfen. Das bedeutet, dass er, obwohl er im Geist und in dem Wunsch, den er sieht, dass der Körper nicht mit ihm übereinstimmt, alle seine Wünsche vor dem Schöpfer annulliert, anstatt um seiner selbst willen, zum Schöpfer beten sollte, um ihm zu helfen, vor ihm alle Wünsche annullieren zu wollen, wobei er keinen Wunsch für sich selbst zurücklässt. Dies nennt man ein „vollständiges Gebet“.

18. Baal HaSulam, Shamati, Artikel Nr. 209, „Drei Bedingungen im Gebet“.

Im Gebet gibt es drei Bedingungen:

1. Der Glaube, dass er ihn retten kann. Obwohl er die schlimmsten Bedingungen aller seiner Zeitgenossen hat, bleibt die Frage: „Wird die Hand des Ewigen zu kurz sein, um ihn zu retten? Wenn dem nicht so ist, dann „kann der Hausherr seine Gefäße nicht retten“.

2. Er hat keine Wahl mehr, denn er hat bereits alles getan, was er konnte, sah aber keine Heilung für seine Notlage.

3. Wenn er ihm nicht hilft, wird er tot besser dran sein als lebendig. Gebet bedeutet „im Herzen verloren“. Je mehr man verloren ist, desto größer ist das Maß seines Gebets. Es ist klar, dass jemand, dem es an Luxus mangelt, nicht wie einer ist, der zum Tode verurteilt wurde, und nur die Hinrichtung fehlt, und er ist bereits mit eisernen Ketten gefesselt, und er steht und fleht um sein Leben. Er wird sicher nicht ruhen oder schlafen oder auch nur einen Augenblick davon abgelenkt sein, um sein Leben zu beten.

19. Rabash. Artikel 5 (1991) „Was steht in dem Werk: „Die guten Taten der Gerechten sind die Generationen“?

Wir bitten den Schöpfer, uns die Kraft zu geben, damit wir alle unsere Taten für Dich ausführen können, d. h. um des Schöpfers willen. Andernfalls, d.h. wenn Du uns nicht hilfst, werden alle unsere Handlungen nur zu unserem eigenen Nutzen sein. Das heißt: „Wenn nicht,“ was bedeutet: „Wenn Du uns nicht hilfst, werden all unsere Handlungen nur zu unserem eigenen Nutzen sein, denn wir sind machtlos, unseren Empfangswillen zu überwinden. Helfen Sie uns deshalb, für Sie arbeiten zu können. Daher müssen Sie uns helfen.“ Dies heißt „Tue um Deinetwillen“, was bedeutet, tue dies, gib uns die Kraft des Wunsches zu

schenken. Andernfalls sind wir dem Untergang geweiht; wir werden im Willen zum Empfangen um unseretwillen bleiben.

20. RABASH, Artikel Nr. 31 (1985), „Man betrachtet sich selbst nicht als böse“.

Ein Mensch kann die Natur, die der Schöpfer geschaffen hat, nicht verlassen, weil der Schöpfer diese Natur geschaffen hat. Daher gibt es keinen anderen Weg, als vom Schöpfer zu verlangen, ihm eine zweite Natur zu geben, nämlich den Wunsch, sie zu schenken. Die Wahl, die wir dem Menschen zuschreiben, besteht also nur in dem Gebet, den Schöpfer zu bitten, ihm zu helfen und ihm diese zweite Natur zu geben. Aus diesem Grund muss man, wenn man Umkehr tun will, den Schöpfer bitten, ihm zu helfen, aus der Selbstliebe auszusteigen und andere zu lieben. Deshalb bitten wir den Schöpfer und sagen und beten: „Bring uns zurück, unser Vater“.

21. RABASH, Verschiedene Anmerkungen. Artikel Nr. 244, Umkehr

Umkehr bezieht sich auf Adam HaRishon, bevor die Sünde angehaftet wurde, aber wegen der Sünde entfernt wurde. Daher muss sich jeder Einzelne, weil er ein Teil der Seele von Adam HaRishon ist, wieder der Spiritualität nähern.

22. RABASH, Artikel Nr. 33 (1991), „Was bedeutet es, dass der Schöpfer jemanden im Werk begünstigt?“

Die Bedeutung der Umkehr. Was sollte man antworten, da Tshuwa (Umkehr/Antwort/Umkehr) bedeutet, dass er etwas empfangen hat und das, was er empfangen hat, zurückgeben (müssen) muss? Die Sache ist die: Da der Mensch mit einer Natur geboren ist, die der Wille ist, zu seinem eigenen Nutzen zu empfangen, wenn er nur um des Menschen willen arbeiten will, was bedeutet, dass er will, dass der Schöpfer seine Gefäße der Aufnahme füllt, sollte ein Mensch darüber Umkehr tun, was bedeutet, alles um des Schöpfers willen zu tun. Mit anderen Worten, was er empfängt, will er nicht um seiner selbst willen empfangen, sondern alles, was er empfängt, dient dazu, dem Schöpfer Zufriedenheit zu bringen. Da der Schöpfer will, dass der Mensch empfängt, wie es geschrieben steht: „Sein Wunsch ist es, seinen Geschöpfen Gutes zu tun.“

23. „Tshuwa“ ist die Wiederholung und Rückkehr der Dinge zu ihrer Wurzel und ihrem Ursprung, die auf eine Anzahl von Weisheiten hinweisen, die Tshuwa genannt werden, einschließlich der zehn Sefirot, genannt „Zehn Tage Tshuwa“, die die Wurzel und Quelle sind, von denen das Jahr herkommt. Und dieses Jahr, jedes Jahr und jedes Jahr mit all seinen Tagen, werden sie zurückkehren und zu ihrer Quelle zu ihrer Wurzel zurückkehren, im Geheimnis des Verstehens. Und deshalb kann man in diesen zehn Tagen zwischen Rosh HaShana und Yom Kippur alles korrigieren, was das ganze Jahr über falsch lief. Und am Ende der

zehn Tage der Umkehr, dem zehnten Tag, ist es der Tag, an dem alle Tage des Jahres mit den dazugehörigen neun Tagen der Tshuwa versammelt und eingeschlossen werden. Dies ist der Versöhnungstag, der das Siegel und die Quelle des ganzen Jahres ist, das auf die Yom Kippur anspielt. Und so wird jeder Mensch, bevor er vor den großen Ursprung kommt, um das Gesicht des Ewigen, Gott der Heerscharen, zu sehen, korrigieren, was verzerrt war. Und wenn er es nicht tut, wird er es auf jeden Fall an Yom Kippur korrigieren, denn dieser Tag ist das Siegel für alles und die Quelle aller Quellen.

24. RABASH, Artikel Nr. 13 (1990), „Was bedeutet es, dass durch die Vereinigung des Schöpfers und der Shechina alle Ungerechtigkeiten gesühnt werden?

Wenn ein Mensch Umkehr tut, was ist die Umkehr, die ein Mensch auf sich nimmt? Es ist, wenn ein Mensch sagt, dass sie von nun an alles um des Schöpfers willen tun wird und nicht mehr um ihrer selbst willen, was bedeutet, dass alle ihre Handlungen dem Ziel der Selbsthingabe dienen, was als „Gleichwertigkeit der Form“ bezeichnet wird. Daraus folgt, dass er durch die Reue bewirkt, dass die Wurzel seiner Seele, Malchut, ebenfalls nur in der Selbsthingabe ist, so wie SA, der Geber, der Schöpfer genannt wird.

Dies wird „die Vereinigung des Schöpfers und der Shechina“ genannt. Das heißt, da der Schöpfer der Geber ist, arbeitet auch Malchut, der „das Shechina“ genannt wird, um zu schenken. Natürlich kann der Schöpfer Malchut beschenken, und dann erstreckt sich der Überfluss nach unten. Daraus folgt, dass durch die Sünde oben ein Fehler gemacht wurde, der zur Trennung führte. Jetzt, durch die Reue, wurde die Trennung korrigiert und die Vereinigung vollzogen. Man geht davon aus, dass durch die Vereinigung die Missetaten, d.h. die Verderbnis, die er durch seine Taten verursacht hat, korrigiert wurden.

25. RABASH, Artikel Nr. 2 (1988), Was ist das Ausmaß von Tshuwa (Umkehr)?

„Kehre zurück, o Israel, zum Ewigen, deinem Gott“ wurden gesagt, damit ein Mensch sich nicht selbst täuscht und sagt: „Ich sehe keine Sünden in mir“, und daran zweifeln kann, dass er Übertretungen hat, für die er Umkehr tun muss. Deshalb heißt es in dem Vers: „Kehre zurück, Israel“.

Und sollten Sie fragen: Wie groß ist der Tshuwa, damit ich sicher weiß, dass ich Umkehr tun muss? Der Vers sagt uns diesbezüglich: „Kehre um, Israel, zum Ewigen, deinem Gott.“ Das heißt, wenn er sieht, dass er immer noch zwei Autoritäten hat, d.h. dass er will, dass der Schöpfer der Autorität des Menschen Freude und Vergnügen bereitet, genannt „Wille, für sich selbst zu empfangen“, dann weiß er mit Sicherheit, dass er vom Schöpfer entfernt ist, dass er ein vom

Ganzen getrennter Teil geworden ist, und er sollte alles tun, was er kann, um zu seinem Ursprung und seiner Wurzel zurückzukehren, d.h. an seinen Ort zurückzukehren, der „der Ewige, dein Gott“ genannt wird.

Das bedeutet, dass es nur eine Autorität gibt - die Autorität des Schöpfers -, wie gesagt wurde: „An jenem Tag wird der Ewige eins sein und sein Name eins,“ was eine Autorität bedeutet.

26. RABASH, Brief Nr. 14

„Raba sagte: 'Man sollte in seinem Herzen wissen, ob er ein vollkommener Gerechter ist. Ich sagte, dass Umkehr bedeutet, dass ein Mensch zu seinem Ursprung zurückkehren sollte.

Das heißt, da das Wesen der Schöpfung, das „Mensch“ genannt wird, der Wille zum Empfangen ist, und der Schöpfer der Geber, und wenn ein Mensch zu seiner Wurzel zurückkehrt, nennt man das „Umkehr“. Wie ist Umkehr? Es ist, wie Maimonides sagt: „Bis der, der die Geheimnisse kennt, bezeugen wird, dass er nicht zur Torheit zurückkehrt. Dieses Zeugnis erscheint in einem Menschen erst dann, wenn er Umkehr getan hat. Dann erreicht er die obere Annehmlichkeit, d.h. der Schöpfer legt ihm seine Shechina (Gottheit) auf. Ein Mensch, der Umkehr getan hat, bedeutet, dass er mit Dwekut (Anhaftung) belohnt wurde.

Das ist die Bedeutung von „Man sollte in seinem Herzen, in seiner Seele wissen“, d.h. wenn er wissen will, ob er bereits Umkehr getan hat, hat er die Prüfung, ob er bereits mit der Freundlichkeit des Schöpfers belohnt wurde. Dies ist das Zeichen, dass er bereit hat, d.h. dass er bereits arbeitet, um zu verleihen.

27. RABASH, Artikel Nr. 1 (1991), „Was steht in dem Werk: „Wir haben keinen anderen König außer Ihnen“?

steht geschrieben: „Wir haben keinen anderen König außer Ihnen“, denn wir sind machtlos, Ihr Sein als unser König zu überwinden und auf uns zu nehmen, und dass wir Ihnen nur wegen der Bedeutung des Königs dienen werden, und wir werden nichts für uns selbst tun, außer dem, was Ihnen nützt. Nur Du kannst uns diese Macht, die zweite Natur, die der Wunsch ist, zu schenken, geben.

28. RABASH, Artikel Nr. 1 (1991), „Was bedeutet: „Wir haben keinen anderen König als Sie“ in dem Werk?

Zuerst sagen wir: „Unser Vater, unser König, wir haben vor dir gesündigt.“ Das heißt, ein Mensch kann nicht sagen: „Wir haben keinen anderen König als Dich“, was bedeutet, dass nur der Schöpfer diese Macht geben kann. Und woher weiß man, dass sie nicht in seiner Macht liegt? Deshalb muss er zuerst alles tun,

was er kann, wie es geschrieben steht: „Alles, was du mit deiner Hand und deiner Kraft tun kannst, tue“.

Zu diesem Zeitpunkt kommt der Mensch in einen Zustand, in dem er spürt, wie weit er vom Schöpfer entfernt ist, was bedeutet, dass er nichts um des Schöpfers willen tun kann. Dann hat die Person das Gefühl, dass sie, obwohl sie Tora und Mizwot befolgt, immer noch als Sünder betrachtet wird, weil sie sieht, dass sie nicht um des Schöpfers willen arbeitet. Daher muss eine Person zunächst sagen: „Unser Vater, unser König, wir haben vor dir gesündigt“. Auch wenn er sich an Tora und Mizwot hält, hat er das Gefühl, gesündigt zu haben, weil er nichts um des Schöpfers willen tut.

Danach sagt er von ganzem Herzen: „Unser Vater, unser König, wir haben keinen anderen König als Dich. Mit anderen Worten: Nur der Schöpfer kann dazu beitragen, ihn zu unserem König zu machen, damit wir arbeiten können, weil wir dem König dienen, und das ist unser Lohn, dass wir das Privileg haben dem König zu dienen.

29. RABASH, Artikel Nr. 1 (1991), „Was steht in dem Werk: „Wir haben keinen anderen König außer Ihnen“?

Wenn der Schöpfer ihm nicht diese Macht gibt, zu fühlen, dass „wir einen großen König haben“, hat er keine Kraft, um für den Schöpfer zu arbeiten, denn der Körper behauptet: „Was wirst du erhalten, wenn du dem Schöpfer etwas gibst? Mit anderen Worten: Solange der Wille zu empfangen dominiert, ist ein Mensch machtlos. Manchmal zweifelt er am Anfang, was bedeutet, dass er jetzt sieht, dass er vergeblich gearbeitet hat und durch seine Arbeit nichts gewonnen hat. Jetzt sieht er wirklich, dass seine ganze Arbeit vergeblich war.

Wenn der Schöpfer ihm also hilft und ihm den Wunsch gibt, zu schenken, und er fühlt, dass er einen großen König hat, kann nur der Schöpfer dies geben. Das ist der Sinn dessen, was geschrieben steht: „Unser Vater, unser König, wir haben keinen anderen König als Dich“. Nämlich: „Nur Du kannst uns das Gefühl geben, dass wir einen großen König haben und es sich lohnt, für ihn zu arbeiten, ihm Zufriedenheit zu bringen“.

30. RABASH, Artikel Nr. 3 (1989), „Was ist der Unterschied zwischen der Pforte der Tränen und dem Rest der Pforten?

„Wenn die Pforten des Gebets verschlossen waren, waren die Pforten der Tränen nicht verschlossen. Das heißt, wann waren die Tore der Tränen nicht verschlossen? Das heißt, wenn ein Mensch an allen Toren war und gesehen hat, dass sie alle vor ihm verschlossen waren. In diesem Zustand brechen das Wehklagen und die Tränen aus seinem Herzen, wenn er sieht, dass alle Tore

verschlossen waren und er keine Hoffnung hat, sich dem Schöpfer zu nähern. Diese Tränen bewirken, dass die Tore der Tränen nicht verschlossen sind.

Aber bloße Tränen, bevor ein Mensch sieht, dass alle Tore verschlossen waren, können diese Tränen am Tor der Tränen nicht akzeptiert werden. Aus diesem Grund ist das Tor der Tränen vor ihm verschlossen, da er immer noch keinen wirklichen Wunsch hat, dass der Schöpfer ihn dem Schöpfer näher bringt. Vielmehr glaubt er, dass er sich der Kedusha auch allein nähern kann. Infolgedessen ist sein Gebet unvollständig, so dass er die Hilfe des Schöpfers wirklich braucht.

31. Baal HaSulam, Shamati, Artikel Nr. 18, „Meine Seele wird heimlich weinen - 1“.

Wenn die Verheimlichung einen Menschen überwältigt und er in einen Zustand kommt, in dem das Werk geschmacklos wird, und er sich keine Liebe und Angst vorstellen oder fühlen kann, und er nichts in Kedusha (Heiligkeit) tun kann, ist sein einziger Ratschlag, zum Schöpfer zu schreien, er möge sich seiner erbarmen und den Schirm von seinen Augen und seinem Herzen entfernen.

32. RABASH, Artikel Nr. 3 (1989), „Was ist der Unterschied zwischen der Pforte der Tränen und dem Rest der Pforten?“

Wenn ein Mensch weiß, dass er böse ist, wie in „die Bösen in ihrem Leben werden 'tot' genannt“, wenn er erkannt hat, dass die Tatsache, dass er unter die Kontrolle des Empfangswillens gestellt wird, ihn vom Leben des Lebens trennt, klopft er daran und möchte Umkehr tun. Das heißt, er möchte Hilfe von oben erhalten, damit er aus der Selbstliebe herauskommen und den Schöpfer von ganzem Herzen lieben kann. So empfindet er sich als böse, denn wo er den Schöpfer lieben sollte, da liebt er sich selbst.

Daraus folgt, dass sein Klopfen, verstehen wir, dass er tut, was er kann, um den Schöpfer dazu zu bringen, ihn dem Schöpfer näher zu bringen und ihn der Kontrolle seines eigenen Bösen zu entziehen. Das nennt man „echte Tränen“. Das ist die Bedeutung dessen, was wir erklärt haben: „Öffne ein Tor für uns, wenn ein Tor verschlossen ist“. Das heißt, da er sieht, dass alle Tore geschlossen sind, beginnt er anzuklopfen.

33. RABASH, Artikel Nr. 2 (1991), Was steht in dem Werk unter „Rückkehr, Israel, zum Ewigen, deinem Gott“?

Eine Person betet zum Schöpfer und sagt: „Du musst mir helfen, denn ich bin schlimmer als alle anderen, denn ich habe das Gefühl, dass der Wille zu empfangen mein Herz kontrolliert, und deshalb kann nichts von Kedusha in mein Herz eindringen. Ich will keinen Luxus, ich will nur in der Lage sein,

etwas um des Schöpfers willen zu tun, und dazu bin ich völlig unfähig, also kannst nur Du mich retten.

So sollten wir interpretieren, was geschrieben steht (Psalm 34): „Der Ewige ist nahe bei den Menschen mit gebrochenem Herzen“. Das heißt, diejenigen, die den Schöpfer bitten, ihnen zu helfen, damit ihr Herz nicht gebrochen wird und ganz ist, das kann nur geschehen, wenn ein Mensch mit dem Wunsch belohnt wurde, zu schenken. Aus diesem Grund bittet er den Schöpfer, ihm den Wunsch zu schenken, da er sieht, dass es ihm an nichts in der Welt mangelt, außer der Fähigkeit, um des Schöpfers willen zu arbeiten. Daraus folgt, dass er nur um die Nähe des Schöpfers bittet, und es gibt eine Regel, „Maß für Maß“. Der Schöpfer bringt ihn also näher. Das ist die Bedeutung der Worte: „Der Ewige ist nahe bei den Menschen mit gebrochenem Herzen“.